

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nicht nur, weil wir damit den Ruf des Deutschen Reiches ruinieren und es uns auf Jahrzehnte hinaus unmöglich machen würden, wieder jemals Kredite für das Reich zu bekommen, sondern vor allen Dingen deshalb nicht, weil auf diese Weise ja auch die Ärmsten der Armen, die ihre paar Groschen in Kriegsanleihe angelegt haben, schwer geschädigt würden. Alle unsere Mündel, deren Vormünder dem Reich das Geld ihrer Pfleglinge als sicherste Kapitalanlage anvertraut haben, alle Wittven, alle Stiftungen, aus deren Erträgen die Armen gespeist und gekleidet, die Kranken geheilt und die Versinkenden gerettet werden sollen, wären mit einem Schlage eines wesentlichen Theiles ihrer Einkünfte beraubt. Dieser Weg ist nicht gangbar. Er verträgt sich weder mit der Ehre noch mit dem Nutzen der deutschen Nation. Der zweite Weg scheint plausibler. Man rechnet uns vor: das deutsche Nationalvermögen beträgt 350 000 Millionen Mark. Wenn man davon 20 bis 25 % abstreicht, so hat man mehr als man braucht. Man nehme daher all denen, die Vermögen haben, 20 bis 25 % fort, und man gewinnt zwischen 70 und 90 Milliarden Mark. Damit kann man alle Schulden, die das Deutsche Reich im Krieg machen mußte, wieder abtragen. Die so rechnen, setzen zunächst viel zu optimistische Ziffern in ihre Rechnung. Denn bei der Schätzung des sogenannten Nationalvermögens rechnet man auch all das ein, was das Reich und die Staaten, die Provinzial- und Kommunalverbände besitzen. Wenn man diese Beträge abzieht, wenn man noch manches andere, was nötig ist, berücksichtigt, so bleibt vielleicht ein sogenanntes Nationalvermögen von 150 bis höchstens 200 Milliarden Mark übrig. Davon müßte man 30 bis 40 % nehmen, wenn man den notwendigen Betrag erreichen wollte. Nun kann gewiß der Tag kommen, wo nichts anderes übrigbleibt, als eine große Vermögenskonfiskation vorzunehmen, um, wenn auch nicht alles, so doch wenigstens einen Teil unserer Schulden auf diese Weise abzubürden. Nur müssen wir uns klar darüber sein, daß wir solch Mittel nur als das Gebot äußerster Notwendigkeit anwenden dürfen. Denn was heißt denn eine solche Vermögenskonfiskation? Namentlich unsere Arbeiter glauben vielfach, es sei das allerbeste und das am wenigsten schädigende, wenn man den Reichen möglichst hoch am Vermögen besteuert, und wenn man alle Mittel, die man für Staatszwecke braucht, aus den direkten Steuern, insbesondere aus der Vermögenssteuer nimmt. Der Arbeiter glaubt, daß er in solchem Fall am wenigsten